



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit**

**Elffen, Nicolas**

**Köln, 1677**

§. 1. Ein Jungfraw soll ihrem geistlichen Führer glauben und folgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

## Das XVIII. Capitel.

Gegen deinen Seelsorger verhalte dich Gehorsam und Keusch.

§. 1. Ein Jungfrau soll ihrem geistlichen Führer glauben und folgen.

S Hieronymus: Eins bin ich schier vergessen/ welches gleichwol der Hauptpunct ist. Als du noch ein kleines Mägdlein warest/ und Anastasius der Pabst Seliger und heiliger Gedächtnis; die Römische Kirch regierte/ hat sich auß der Griechischen Kirchen ein gefährlich Ketzerisch Ungewitter erhoben/ welches die Aufrichtigkeit des von dem Apostel gerühmten Glaubens / zu verfälschen und zu schwächen sich bemühet hat : aber Anastasius, ein Mann in seiner Armuth der Reichste/ und mit Apostolischer Sorgfältigkeit begabt/ hat diese Giftig und gefährliche Schlang auff's Haupt geschlagē/ und ihre zischende Mäuler

ler zugestopfft. Allein weiln ich fürchte/ja darvon Nachricht erlangt hab/das solchs vergifttes Gewächs noch bey einigen lebe/ und durch selbige fort gepflanzet werde/ so muß ich dich auß einem liebreichen Herzen ermahnen und warnen/ daß du des Heiligen Innocentii welcher des Apostolischē Stuhls und des vorgemelten Anastasii nachkömmling und Sohn ist/ glauben erhaltest/ und die frembde Lehr/ wie Klug und verständig dir immer scheinst/ niemahl annehmest. Es pflegen solche Winckel-Prediger heimlich zu brumlen und gleichfalls die Gerechtigkeit Gottes zu untersuchen / warumb nemlich dieser Mensch in diesem Land erschaffen sey? Warumb einige von Christlichen Eltern/ andere under den wilden Thieren/ und barbaren Nationen/ also kein erkantniß Gottes ist/ geböhren seyen? Mit solchen Reden/

den/

den / als mit einem Scorpion-  
 Stich / treffen sie der einfaltigē Ge-  
 müther / und wan sie durch die pfn-  
 sende Wund / einen Zugang gefun-  
 den / dan giessen sie auß ihr Gifft.  
 Ich bin aber versichert / daß wan  
 solches dir zu Ohren kommen wird /  
 gleichwol nit kommen wird in dein  
 Hertz. Under vielen entstehet ein  
 Streit / ob das einsame und Einsid-  
 lische Leben besser sey / als das Leben  
 under den Leuthen. Das erste zwar  
 ist besser und ruhiger; aber offter-  
 mahl / auch bey den Männern ge-  
 fährlich / In dem sie von Gemein-  
 schafft der Menschen abgesondert /  
 ihr Hertz auffschliessen unreinen  
 und Gottlosen Einbildungen / und  
 voller Hoffart und aufgeblasen-  
 heit / Jederman verachtē / und brau-  
 chen ihre Zung als Wapffen und  
 Pfeyl / durch welche sie andere  
 Welt. Geistliche und Mönch lä-  
 stern und diffamira, daß also auff  
 die

diese sich reihmet : Die Zän der Menschen Kindern seynd Waffen und Pfeile : und ihre Zung ist ein scharpffes Schwerdt. Psal. 56. v. 5. Und wan dieses Leben den Männern gefährlich/ so istz den Weibspersonen noch weit gefährlicher/ die in ihren Vorhaben unbeständig seynd und veränderlich ; und welche/wan ihres Sinns und Willens gelassen werden/sich leichtlich schlagen zu dem/ was böß ist. Derohalben ist es gut/ daß man gehorsame den Aeltern/ und vollkommen geistreichen Männern folge und nach den Regeln der H. Schrift / den Fußpfad seines Lebens/von andern erlerne ; und sich nit bediene des Aelerschädlichsten und bößhaftigsten Lehrmeisters/ welcher ist der eigne Sinn und vertrauen auff sich selbst. Von solchen Weibern redet auch der Apostel : Sie werden von einem jeglichen Wind der Lehr

und

umbgetrieben: *Ephes. 4. v. 14.* Sie  
lehren immerdar und kommen  
nimmer zur Erkantnuß der War-  
heit. 2. *Tim. 3. v. 7.* S. Hieron. Tom. I.  
Epist. 8. ad Demetriad.

**S** Athanasius: Wan ein heiliger  
Mann zu dir kommen wird/  
nimb ihn auff als einen Sohn Got-  
tes/ dan der H. Erz Jesus Christus  
sagt: Wer euch auff nimbt / der  
nimbt mich auff. *Matth. 10. v. 40.*  
Wan ein gerechter Mann in dein  
Haus eingehet / solstu ihm mit  
Furcht und Zittern entgegen gehn/  
und dich zu seinen Füßen auff die  
Erden werffen / nicht das du ihn  
anbettest/ sondern Gott/ der ihn ge-  
sand hat ; auch seine Wort und  
Lehr mit aller Ehrerbietigkeit  
anhören. Wan du etwas anfangen  
wilst/ oder zu thun gesinnet bist/ so  
gehe nit vermessen und unbesonnen  
darauff/ damit der Feind dich nit  
betriege: sondern fang alles an mit

**S**

Rath

Rath und Urtheil der Alten; Weib  
 der Jungfraw/ welche keiner Regel  
 underworffen ist. Selbe ist wie ein  
 Schiff ohn Stürman/ dan/ wan  
 der Mastbaum oben zerbrochen/  
 wird es hin un wider von den Wäl-  
 len umbgetrieben/ und weils keinen  
 hat/ der das Ruder führet/ stößt es  
 an die Felsen und gehet zu grund.  
 Also ist ein Jungfraw/ wan sie kei-  
 nen hat den sie fürchtet. Hingegen  
 Selig ist die Jungfraw/welche un-  
 der einer Regel ist: Dan sie ist wie  
 ein fruchtbahrer Weinstock im  
 Garten/zu welchem der Weingärt-  
 ner kombt/und ihm seine Reben be-  
 schneidet und befeuchtet ihn / und  
 ziehet die schädliche Kräuter rings  
 herumb auß. Ein Weinstock der ei-  
 nen guten Arbeiter angetroffen  
 hat/gibt köstliche Früchten zu sei-  
 ner Zeit. S. Achan. Tom. 3. lib. de  
 Virg.